

## II.41

### Verantwortlich handeln in Beruf und Gesellschaft

# Pro und Kontra Sterbehilfe – Die Position der Kirchen

Nach einer Idee von Annette Vetter



© RAABE 2023

© LPETTE/E+

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum geschäftsmäßig assistierten Suizid vom 26. Februar 2020 löste eine breite gesellschaftliche Debatte aus. Auch in der evangelischen und der katholischen Kirche. Wer darf über Leben und Tod bestimmen? Ist es mit dem christlichen Menschenbild vereinbar, Menschen bei einem selbstbestimmten Suizid zu unterstützen? Die vorliegende Unterrichtseinheit gibt den Schülerinnen und Schülern Einblick in die kontroverse Debatte über die Sterbehilfe. Sie gibt Orientierung in Bezug auf eine komplexe Fragestellung und hilft den Lernenden dabei, begründet Stellungnahme zu beziehen.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Dauer:</b>	7 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	ethische Begründungen und Handlungsoptionen beurteilen; christliches Engagement in der Gesellschaft reflektieren
<b>Thematische Bereiche:</b>	verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation; Aufgaben von Kirche in einer sich wandelnden Welt; pluralistische Gesellschaft und kirchliche Verantwortung; christliche Ethik
<b>Medien:</b>	Film, Zeitungsbeiträge, Interview, Methodenkarten

---

## Auf einen Blick

---

### 1. /2. Stunde

<b>Thema:</b>	Wem gehört das Leben? – Der Film „Gott“
<b>M 1</b>	<b>Darf ein Mensch andere um Hilfe beim Sterben bitten? – Der Film „Gott“ von Ferdinand von Schirach</b>
<b>M 2</b>	<b>Wem gehört das Leben? – Verschiedene Argumente abwägen</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Verfilmung von Ferdinand von Schirachs Theaterstück „Gott“ führt in das Thema der Reihe ein. Anhand einer fiktiven Sitzung des Deutschen Ethikrats gewinnen die Lernenden einen Einblick in säkulare und christliche Argumente. Vertiefende Rechercheaufgaben dienen der Nachbereitung des Films und entlasten die nachfolgende Stunde. Die Lernenden formulieren eine erste eigene Stellungnahme.
<b>Vorbereiten:</b>	Der Film „Gott“ steht in den Medienportalen der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen zum Download zur Verfügung. Alternativ ist es möglich, den Lernenden den Film als Link zur Verfügung zu stellen, sodass dieser als vorbereitende Hausaufgabe geschaut werden kann.
<b>Hausaufgabe:</b>	Rechercheaufgaben auf Arbeitsblatt M 2 in Vorbereitung auf das Gruppenpuzzle in der nachfolgenden Stunde.

---

### 3. Stunde

<b>Thema:</b>	Wer entscheidet über Leben und Tod? – Ein eigenes Urteil bilden
<b>M 3</b>	<b>Wie gelingt ein Gruppenpuzzle? – Eine Anleitung</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Methodenanleitung dient als Strukturierungshilfe für die Arbeitsorganisation während des Gruppenpuzzles.

---

### 4./5. Stunde

<b>Thema:</b>	Dürfen kirchliche Einrichtungen Beihilfe zur Selbsttötung leisten? – Die evangelische Perspektive
<b>M 4</b>	<b>Die Position der EKD zur Suizidassistenz</b>
<b>M 5</b>	<b>Die Kontroverse um die professionelle Sterbehilfe</b>
<b>M 6</b>	<b>Assistierter Suizid in der Diakonie? – Eine Stellungnahme</b>
<b>M 7</b>	<b>Palliative Begleitung statt Sterbehilfe – Eine Stellungnahme</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Lernenden erarbeiten die Position der EKD zur Suizidassistenz und deren theologische Begründung. Sie lernen konträre Sichtweisen innerhalb der evangelischen Kirche kennen und verfassen einen Leserbrief.

**6./7. Stunde**

**Thema:** Welche Hilfe ist die richtige?

**M 8** Was leistet die Palliativmedizin? – Ein Interview

**M 9** Gibt es ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben? – Die Pastorin Karin Lackus

**Inhalt:** Die Leiterin eines Forschungszentrums für Palliativmedizin gewährt Einblick in ihre Arbeit und bezieht Stellung zum assistierten Suizid. Im zweiten Schritt erörtern die Lernenden die Position der Pastorin Karin Lackus, die sich für ein selbstbestimmtes Sterben ausspricht.

VORSCHAU

## Darf ein Mensch andere um Hilfe beim Sterben bitten? – Der Film „Gott“ von Ferdinand von Schirach

M 1

In der kommenden Stunde werden Sie sich gemeinsam einen Film zum Thema „assistierter Suizid“ anschauen. Dabei werden Sie eine der dargestellten Personen ganz besonders beobachten.

### Aufgaben

1. Bilden Sie Gruppen zu jeweils sechs Personen.
2. Verteilen Sie innerhalb Ihrer Gruppe Beobachtungsaufträge für die folgenden Personen im Film: 1. Antragsteller Richard Gärtner und 2. sein Rechtsanwalt Biel; 3. Prof. Litten, Verfassungsrechtlerin; 4. Ärztin Dr. Brandt; 5. Prof. Sperling, Mitglied der Bundesärztekammer; 6. Bischof Thiel.
3. Lesen Sie den Informationstext zum Film und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben auf Arbeitsblatt M 2.



© kativ/E+

### Das Theaterstück „Gott“ von Ferdinand von Schirach

Rund 10.000 Menschen nehmen sich in Deutschland jedes Jahr das Leben. Das sind durchschnittlich 25 Menschen pro Tag. Und damit doppelt so viele wie die Zahl der Verkehrstoten. Die meisten Sterbewilligen sind zwischen 50 und 70 Jahre alt. Bei vielen von ihnen geht dem Suizid eine Depression oder eine andere psychische Erkrankung voraus. Hat ein Mensch das Recht, sich das Leben zu nehmen? Diese scheinbar private Frage wird politisch, wenn die Sterbewilligen andere um Hilfe beim Suizid bitten. Wann darf, wann muss ein anderer Mensch im Falle eines Suizidwunsches helfen? Um diese Frage geht es auch im Theaterstück „Gott“ von Ferdinand von Schirach. Der 78-jährige Richard Gärtner bittet seine Hausärztin, ihn in seinem Sterbewunsch zu unterstützen. In einer fiktiven Sitzung des Deutschen Ethikrates werden daraufhin unterschiedliche Expertinnen und Experten um Rat befragt. Sie sollen die Zuschauenden in die Lage versetzen, darüber zu entscheiden, ob Herr Gärtner das tödliche Medikament erhalten soll oder nicht.

Dem Theaterstück und dessen Verfilmung voraus ging ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes im Februar 2020. Darin erklärte es den erst 2015 vom Bundestag verabschiedeten § 217 des Strafgesetzbuches für verfassungswidrig und hob ihn auf. In der Folge entwickelte sich eine intensive Diskussion um die Zulässigkeit von Suizidassistenten. Denn mit dem Urteil wurde theoretisch auch eine geschäftsmäßige, kommerzielle Sterbehilfe in Deutschland möglich. Ein neues Gesetz steht jedoch nach wie vor aus.

Autorentext



## M 2

## Wem gehört das Leben? – Verschiedene Argumente abwägen



## I Beobachtungsaufgaben zum Film „Gott“

1. Untersuchen Sie die Position der von Ihnen gewählten Person während des Betrachtens des Films.
2. Notieren Sie möglichst viele Argumente einschließlich der Begründungen, welche die Person vorträgt. Fassen Sie abschließend in eigenen Worten zusammen: Wie positioniert sich die von Ihnen beobachtete Person zum assistierten Suizid? Die folgenden Leitfragen können Ihnen bei Ihrer Aufgabe helfen:

## Leitfragen zu den Beobachtungsaufträgen:

- Welcher Berufssparte gehört die Person an?
- Wie positioniert sich die Person zum Anliegen von Richard Gärtner?
- Welche Beweggründe führt sie für ihre Position an?
- Stützt sich die Person in ihrer Argumentation auf bestimmte Werte und Normen? Wenn ja, welche sind das?
- Welche Ziele verfolgt sie?
- Welche Konsequenzen zeigt sie auf?



## II Rechercheaufgaben zur Vorbereitung auf die nachfolgende Stunde

3. Recherchieren Sie Hintergrundinformationen zu Ihrem Beobachtungsauftrag. Es gilt die Nummer Ihres Beobachtungsauftrages aus M 2. Erstellen Sie einen kurzen Informationstext für Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.
  - (1) Wie ist die aktuelle Rechtslage zur Sterbehilfe in Deutschland, Luxemburg, Belgien, in den Niederlanden und der Schweiz?  
<https://raabe.click/Suizidassistenz-RechtslageAusland>
  - (2) Welche Formen von Sterbehilfe werden unterschieden?  
<https://raabe.click/Suizidassistenz-bpb>
  - (3) Was ist der Deutsche Ärztetag? Welche Aufgabe hat er?  
<https://raabe.click/Suizidassistenz-Aerztetag>
  - (4) Was ist die Bundesärztekammer? Welche Ziele verfolgt sie?  
<https://raabe.click/Suizidassistenz-Bundesaerztekammer>
  - (3 und 4) Was ist der Deutsche Ethikrat? Welche Aufgabe hat er?  
<https://raabe.click/Suizidassistenz-Ethikrat>
  - (5) Was ist die Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz? Welche Ziele verfolgt sie? Informieren Sie sich auch über die Unterkommission „Bioethik“.  
<https://raabe.click/Suizidassistenz-dbk>
4. Tauschen Sie sich innerhalb Ihrer Expertengruppe aus. Vergleichen Sie Ihre Rechercheergebnisse. Ergänzen Sie fehlende Informationen. Verfassen Sie gemeinsam Informationstexte, die später an die Mitglieder Ihrer Stammgruppe weitergegeben werden können. Kopieren Sie diese abschließend.

## M 8

## Was leistet die Palliativmedizin? – Ein Interview

Unter Palliativmedizin versteht man die ganzheitliche Behandlung von unheilbar Kranken, die medizinische, psychologische, seelsorgliche oder soziale Begleitung benötigen. Ziel ist ein möglichst selbstbestimmter, schmerzfreier Tod. Martina Kern, Leiterin des Zentrums für Palliativmedizin am Helios-Klinikum Bonn/Rhein-Sieg, berichtet, wie Palliativmedizin ein menschenwürdiges Sterben ermöglichen kann.

**Aufgaben**

1. Was leistet die Palliativmedizin? Lesen Sie das Interview und tragen Sie die Informationen daraus zusammen, die diese Frage beantworten.
2. Ist eine palliativmedizinische Begleitung geeignet für Menschen, die selbstbestimmt sterben wollen? Welche Aussagen im Interview überzeugen Sie? Welche Fragen bleiben offen?
3. Schon fertig? Recherchieren Sie hier weitere Informationen über das Zentrum für Palliativmedizin Bonn/Rhein-Sieg: <https://www.helios-gesundheit.de/kliniken/bonn/unser-angebot/unsere-fachbereiche-und-zentren/palliativmedizin/>.

**Frau Kern, Sie arbeiten mit Menschen in der letzten Lebensphase. Was ist Ihre Aufgabe?**

Ich arbeite seit 1988 im Bereich der Palliativversorgung und Hospizarbeit ausschließlich mit schwerstkranken und sterbenden Menschen. Palliativ heißt „lindern“. Wir arbeiten nicht mit dem Ziel der Heilung, sondern der Linderung. Wir unterstützen Menschen dabei, dass die letzte Lebenszeit so gut wie möglich ist.

**Welche Erfahrungen machen Sie mit diesen Menschen?**

Es gibt Theorien, dass der Tod nicht mit dem Leben vereinbar ist und wir Menschen deshalb Gedanken ans Sterben verdrängen. So erlebe ich auch sterbende Menschen. Sie schauen zwar auf das Sterben, sind aber zugleich auch dem Leben zugewandt. Menschen können dem Tod nicht dauerhaft ins Auge schauen.

**Mit welcher Altersgruppe haben Sie es in Ihrem Arbeitsfeld zu tun?**

Ich habe mit Menschen aller Altersgruppen zu tun. Manchmal sind es trauernde Menschen, zunehmend sind es auch Menschen, die Vorsorge treffen wollen, die sich mit ihrem Ende auseinandersetzen und hingucken wollen, was ihr letzter Wille im Sterben ist. Viele kommen, weil sie erlebt haben, wie jemand gestorben ist. Die kommen dann und sagen: „So will ich das auch“ oder „So will ich das auf keinen Fall“.

**Gibt es Wünsche fürs Sterben, die immer wieder vorkommen?**

Viele Menschen sagen: Ich möchte am liebsten im Schlaf sterben. Abends einschlafen und morgens nicht mehr aufwachen. Ohne Leiden, ohne Schmerzen. Wenn sie sich dann klarmachen, was das für ein Schreck ist für Angehörige, die sich so nicht vorbereiten können, dann wünschen sie sich oft noch Zeit ohne Schmerzen oder Luftnot, in der sie bewusst Abschied nehmen können.

**Wie erleben junge Menschen den Weg zum Sterben?**

Der Weg, wie ein Mensch mit dem Sterben umgeht, hängt oft gar nicht so sehr vom Alter ab, sondern davon, wie man gelebt hat. Ich erinnere einen jungen Mann, der gesagt hat: „Ich habe eigentlich alles erlebt. Alles, was jetzt kommt, das sind Variationen. Ich kann gehen.“ Und es gibt alte Menschen, die sagen: „Ich habe immer nur gearbeitet. Jetzt wollte ich anfangen zu leben. Das kann doch nicht sein, dass es jetzt passiert.“ Eine Lehre für mich ist, dass ich immer prüfe: Stimmt mein Leben so, wie es jetzt ist?

**Können die, die zufriedener gelebt haben, dann auch zufriedener sterben?**

Ja, die Menschen, die über ihr Leben nachgedacht haben und die geklärt haben, was ihnen wichtig



ist, haben es häufig leichter. Und natürlich hängt es auch davon ab, wen oder was man zurücklässt. Eine junge Mutter oder ein junger Familienvater hat im Sterben viel mehr Mühe loszulassen.

#### **Was macht Menschen das Sterben leichter?**

Es ist dann gut oder leichter, wenn ich das Vertrauen habe, dass andere mich begleiten und unterstützen. Denn was im Sterben passiert, ist ja, dass wir unsere Selbstständigkeit abgeben müssen. Es tut gut zu wissen, dass da Menschen sind, die menschenfreundlich unterstützen können, die wissen, was man gegen Schmerzen tun kann. Für viele ist auch wichtig, dass die Dinge erledigt sind.

#### **Spielt am Ende des Lebens der Glaube eine Rolle?**

Ja. Es ist die große Frage, an was ein Mensch glaubt. Bin ich in meinem Glauben mit einer besonderen Religion verknüpft? Meine Erfahrung ist, dass die meisten Menschen an etwas Höheres glauben. Das Vertrauen auf etwas Höheres, auf Gott wird vielfach als Stütze erlebt. Immer wieder möchten Menschen, die religiös sind, obwohl sie vielleicht lange nichts mehr mit ihrer Kirche zu tun hatten, am Ende doch die Begleitung von Kirche in Anspruch nehmen, Sakramente gespendet bekommen, seelsorglich begleitet werden, die Zusage erhalten: Da kommt etwas nach dem Tod – was auch immer es sein wird.

#### **Wie stehen Sie und Ihre Einrichtung zur Sterbehilfe?**

Es gibt ja unterschiedliche Formen. Wenn Menschen entscheiden, dass sie aufhören wollen zu essen und zu trinken, weil sie frei und autonom entscheiden, nicht mehr leben zu wollen, dann greifen wir nicht ein. Wir unterstützen Menschen in diesem autonomen Willen. Das, was wir in unserer Institution nicht unterstützen und ich persönlich auch nicht, ist, wenn Menschen getötet werden wollen, wenn sie gar erwarten, dass ich es tue. Das ist in Deutschland aus gutem Grund verboten. Ich kann mir persönlich auch nicht vorstellen, dass ich so viel Macht in die Hand nehmen würde, Menschen Medikamente zur Verfügung zu stellen, um zu töten. Im Moment wird in Deutschland Beihilfe zur Selbsttötung intensiv diskutiert. Meine Haltung und die Haltung vieler im Team klärt sich immer mehr: Wenn ein Mensch das für sich entscheidet, werden wir ihn beim Suizid nicht aktiv unterstützen. Aber wir werden ihn auch nicht davon abhalten. Wir werden dennoch bei ihm bleiben. Die Frage ist schwierig und komplex. Die Selbstbestimmung von Menschen kommt da an ihre Grenze, wo ich andere zu Gehilfen mache, meinen Willen zu erfüllen – manchmal gegen das Wollen Dritter.

#### **Wen bildet die Weiterbildungsakademie aus?**

Wir bilden Menschen aus, die professionell Sterbende begleiten, z. B. Ärzte, Pflegefachkräfte, Pfarrerinnen, Ehrenamtliche. Wir haben auch ein Projekt für junge Menschen im Ehrenamt und sind überrascht, wie viele junge Erwachsene sich auf Sterbebegleitung einlassen. Mit dem Projekt „Letzte Hilfe“ bieten wir Interessierten an einem Nachmittag an zu lernen, wie sie Sterbende begleiten.

*Text: Interview der Autorin mit Martina Kern, Leiterin des Zentrums für Palliativmedizin am Helios-Klinikum Bonn/Rhein-Sieg. Das Interview wurde im Juni 2021 per Zoom geführt und von der Autorin verschriftlicht.*